

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis monatlich 15,00 Mk. vierteljährlich 45,00 Mk. frei ins Haus; durch die Post bezogen 48,00 Mk. (mit Bestellgeld).
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Ämtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Raum ein Pfennig, für den 2. Raum zwei Pfennige, für den 3. Raum drei Pfennige, für den 4. Raum vier Pfennige, für den 5. Raum fünf Pfennige, für den 6. Raum sechs Pfennige, für den 7. Raum sieben Pfennige, für den 8. Raum acht Pfennige, für den 9. Raum neun Pfennige, für den 10. Raum zehn Pfennige, für den 11. Raum elf Pfennige, für den 12. Raum zwölf Pfennige, für den 13. Raum dreizehn Pfennige, für den 14. Raum vierzehn Pfennige, für den 15. Raum fünfzehn Pfennige, für den 16. Raum sechzehn Pfennige, für den 17. Raum siebzehn Pfennige, für den 18. Raum achtzehn Pfennige, für den 19. Raum neunzehn Pfennige, für den 20. Raum zwanzig Pfennige, für den 21. Raum ein Pfennig, für den 22. Raum zwei Pfennige, für den 23. Raum drei Pfennige, für den 24. Raum vier Pfennige, für den 25. Raum fünf Pfennige, für den 26. Raum sechs Pfennige, für den 27. Raum sieben Pfennige, für den 28. Raum acht Pfennige, für den 29. Raum neun Pfennige, für den 30. Raum zehn Pfennige, für den 31. Raum elf Pfennige, für den 32. Raum zwölf Pfennige, für den 33. Raum dreizehn Pfennige, für den 34. Raum vierzehn Pfennige, für den 35. Raum fünfzehn Pfennige, für den 36. Raum sechzehn Pfennige, für den 37. Raum siebzehn Pfennige, für den 38. Raum achtzehn Pfennige, für den 39. Raum neunzehn Pfennige, für den 40. Raum zwanzig Pfennige, für den 41. Raum ein Pfennig, für den 42. Raum zwei Pfennige, für den 43. Raum drei Pfennige, für den 44. Raum vier Pfennige, für den 45. Raum fünf Pfennige, für den 46. Raum sechs Pfennige, für den 47. Raum sieben Pfennige, für den 48. Raum acht Pfennige, für den 49. Raum neun Pfennige, für den 50. Raum zehn Pfennige, für den 51. Raum elf Pfennige, für den 52. Raum zwölf Pfennige, für den 53. Raum dreizehn Pfennige, für den 54. Raum vierzehn Pfennige, für den 55. Raum fünfzehn Pfennige, für den 56. Raum sechzehn Pfennige, für den 57. Raum siebzehn Pfennige, für den 58. Raum achtzehn Pfennige, für den 59. Raum neunzehn Pfennige, für den 60. Raum zwanzig Pfennige, für den 61. Raum ein Pfennig, für den 62. Raum zwei Pfennige, für den 63. Raum drei Pfennige, für den 64. Raum vier Pfennige, für den 65. Raum fünf Pfennige, für den 66. Raum sechs Pfennige, für den 67. Raum sieben Pfennige, für den 68. Raum acht Pfennige, für den 69. Raum neun Pfennige, für den 70. Raum zehn Pfennige, für den 71. Raum elf Pfennige, für den 72. Raum zwölf Pfennige, für den 73. Raum dreizehn Pfennige, für den 74. Raum vierzehn Pfennige, für den 75. Raum fünfzehn Pfennige, für den 76. Raum sechzehn Pfennige, für den 77. Raum siebzehn Pfennige, für den 78. Raum achtzehn Pfennige, für den 79. Raum neunzehn Pfennige, für den 80. Raum zwanzig Pfennige, für den 81. Raum ein Pfennig, für den 82. Raum zwei Pfennige, für den 83. Raum drei Pfennige, für den 84. Raum vier Pfennige, für den 85. Raum fünf Pfennige, für den 86. Raum sechs Pfennige, für den 87. Raum sieben Pfennige, für den 88. Raum acht Pfennige, für den 89. Raum neun Pfennige, für den 90. Raum zehn Pfennige, für den 91. Raum elf Pfennige, für den 92. Raum zwölf Pfennige, für den 93. Raum dreizehn Pfennige, für den 94. Raum vierzehn Pfennige, für den 95. Raum fünfzehn Pfennige, für den 96. Raum sechzehn Pfennige, für den 97. Raum siebzehn Pfennige, für den 98. Raum achtzehn Pfennige, für den 99. Raum neunzehn Pfennige, für den 100. Raum zwanzig Pfennige.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Verleger: Druckerei: Zeitung Annaburg Nr. 24.

Nr. 72.

Sonnabend, den 9. September 1922.

26. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Beschäftigung von Ausländern in der Landwirtschaft im Jahre 1923.

Für die Einstellung und Beschäftigung ausländischer Arbeiter und Arbeiterinnen finden vorläufig dieselben Bestimmungen Anwendung wie bisher. Die Anträge der Landwirte um Zulassung ausländischer Arbeitsträfte mit Ausnahme von ausländischen Schweinern, für die das Genehmigungsverfahren neu geregelt wird, müssen auf vorgeschriebenen Formularbrüden bis zum 1. Oktober d. Js. bei mir eingereicht werden. Die vorgeschriebenen Formulare sind bei mir, beim öffentlichen Schweinereisamt und beim Landwirtschaftlichen Arbeitgeberverband kostenlos erhältlich. Der Genehmigung unterliegen nicht nur einzeltellende, sondern auch bereits in Arbeit befindliche ausländische Arbeitsträfte. Als Gebühr berechnet das Landesamtsamt bis zum 1. Oktober eingehende Anträge je Kopf der genehmigten Ausländer 50 Mk. für später eingehende Anträge erhöht sich der Satz auf 100 Mk.

Ich bitte die Herren Gemeindevorsteher, die Bekanntmachung auch ortsüblich bekannt zu geben.

Torgau, den 4. September 1922.

Der Landrat.

J. B. Rihmann, Kreissekretär.

Veröffentlichung: Annaburg, den 8. September 1922.

Der Gemeinde-Vorstand.

Bekanntmachung.

Unter dem Schweinebestande des Landwirts Lehmann, Hinterstraße, Landwirts Behmer, in Naumburg, der Ww. Vogel in Naumburg, des Maurers Bernitz, Holzborferstraße 1, Arbeiters Weisner, Niederstraße 9, Arbeiters Wenz, Feldstraße 30 ist Viehverlust festgestellt.

Annaburg, den 6. September 1922. Der Amtsvorsteher.

Politische Rundschau.

Unsere Sorgen.

Berlin, 6. Septbr. Reichstagsler Dr. Wirth hat eine Besprechung mit den Gewerkschaftsführern über die Leuerung. Er sagte dabei, er werde nicht die Hand dazu bieten, aus dem mageren Goldschatz der Reichsbank namhafte (!) Beträge für Reparationszwecke herzugeben. Er hoffe, daß Amerika in die Neuordnung des Reparationsproblems aktiver als bisher eingreifen werde. Ein Gewerkschaftsvertreter fordert schnellere und intensiver Arbeit bei der Wucherbelämpfung. Wirth erklärte, die Frage der Wiedereinführung der Zwangswirtschaft müsse von Fall zu Fall erwogen werden. Die Beamten und Staatsarbeiter sollen Vorzüge für die Winterverloerung erhalten. Für eine Währungsreform sei die Voraussetzung eine internationale Anleihe.

Hamburg, 6. Septbr. Die Konferenz der Ernährungsminister erklärte sich überzeugt, daß alle Maßnahmen getroffen werden müssen, um eine passgenaue Verwendung der vorhandenen Nahrungsmittel zu ermöglichen. Dazu gehöre Einschränkung der Bierbrauerei und Verbot des Starfbiers. Die Verwendung von Inlandzucker zur Herstellung von Likör, Branntwein und Süßigkeiten sei zu verbieten. Im neuen Zuckerjahr müsse der Inlandzucker dem Mundverbrauch vorbehalten bleiben.

Das sozialdemokratische Einheitsprogramm.

Ein Entwurf.

Berlin, 6. Sept. „Vorwärts“ und „Freiheit“ bringen den Entwurf eines Einheitsprogramms der Sozialisten und der Unabhängigen. Er umfasst folgende sechs Punkte: 1. Schutz der Republik. Schärfster Kampf gegen alle Bestrebungen zur Wiederherstellung der Monarchie, und Ausgestaltung der Reichswehr im Sinne der Republik. 2. Kampf gegen die Klassenjustiz. Umgestaltung der Rechtspflege nach sozialistischen Grundbegriffen. Mitwirkung von Laienrichtern in allen Zweigen der Justiz. Abschaffung der Todesstrafe. 3. Finanz- und Wirtschaftspolitik. Gleichstellung der Frauen mit den Männern. Finanzreform mit Besteuerung der Kapitalquellen. Beteiligung des Reichs an allen wirtschaftlichen Unternehmungen.

4. Sozialpolitik. Schutz der Arbeitskräfte durch Ausbau der sozialen Gesetzgebung. Abwehr der Angriffe auf den Achtstundentag.

5. Volksgeundheit und Volkserziehung. Sozialisierung der Gesundheitspflege und des Erziehungswesens. Einheitschule rein weltlichen Charakters. Erklärung der Religion zur Privat Sache.

6. Internationale Politik. Völkerverständigung. Wiederaufbau unter Berücksichtigung der deutschen Leistungsfähigkeit. Kampf gegen den Imperialismus.

Neue Maßnahme in der sozialen Fürsorge.

Zur Bekämpfung der wirtschaftlichen Notlage vieler Volksschichten hat sich das Reichsarbeitsministerium zu neuen erweiterten Maßnahmen entschlossen.

So erhalten die Rentempfänger aus der Invaliden- und Angefallten-Versicherung neben einer erhöhten Rente laufende Unterstellungen. Zu außerordentlichen Notstandsmaßnahmen für sie stellt das Reich jetzt außerdem den Betrag von 1 Milliarde Mark den Ländern zur Verfügung.

Durch Herabsetzung der Höchstsätze für die Bemessung des Grundlohnes wird auf dem Gebiet der Rentenerhöhung eine Aufbesserung der Leistungen vorgesehen; außerdem wird die Versicherungsgrenze erhöht. Bei der Unfallversicherung wird ebenfalls eine Erhöhung der Versicherungsgrenze und einiger für die Berechnung der Leistungen maßgebender Beträge erfolgen. Auch in der Angefalltenversicherung wird die Versicherungsgrenze erweitert werden.

Für die Rentennormen wird der Reichszuschuß auf 1 Milliarde Mark erhöht, ebenso für die soziale Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenen-Fürsorge. Die Kriegsbeschädigten erhalten noch im September eine neue Nachzahlung auf die Leuerungszuschüsse.

Die Schraube ohne Ende. Im Reichsessenbühnenrat teilte ein Vertreter des Verkehrsministers mit, daß über die für den 1. Oktober vorzulegende Erhöhung der Personentarife der Reichsbahn am 1. Dezember auf diese erhöhten Ditoerhöhte erneut 60 v. H. aufgeschlagen werden sollen. Die Einheitsätze der 4., 3., 2. und 1. Klasse werden sich alsdann auf 72, 108, 180, 360 Pfennig für das Kilometer belaufen. Die Eisenbahnverwaltung betont, daß diese Höhe nicht entfernt mit der Geldentwertung Schritt gehalten haben.

Das Geheimnis der Villa Claudius.

Roman von H. Seyffert-Altinger.

20) (Nachdruck verboten.)
Die drei Menschen hatten im Moment alle Not und Sorge vergessen; sie küßten sich, und ihre Herzen floßen über von Liebe und seligem Glück.
Was die Mutter gemahnte: „Du hast immer noch nicht das Schreiben aus Argentinien gelesen. Nun lies es uns laut vor. Ich kann es immer noch nicht fassen.“
Und Bruno las mit wachsendem Staunen das Schreiben, das an Frau Beate Meyer gerichtet und mit dem Namen eines argentinischen Notars Brown unterzeichnet war. Das Dokument hatte folgenden Wortlaut:
„Soeben erhalte ich die äußerliche Mitteilung, daß Ihr Gatte, der Farmer Ernst Niefer, auf der Fahrt nach Europa auf dem U-Bootdampfer „Hertha“ tödlich verunglückt ist und sein vorzeitiges Ende in den Fluten des Meeres gefunden hat. Sie wollen gestatten, daß ich Ihnen mein aufrichtiges Beileid zu diesem herben Verlust ausspreche. Ihr Gatte war ein guter Mensch, ein lachseliger Ehrenmann, dessen vorzeitiges Ende ich tief bedauere.“
Herr Niefer hat, wie er Ihnen wohl I. J. mitgeteilt haben wird, seine Farmen verkauft und das große Kapital in barem Gelde nach meiner Verwaltung unterstellt. Ihre Barvermögen betragt 2 Millionen Dollars. Aber auch eine kleine prächtige Farm ist noch vorhanden, die Herr Niefer, der sich Seimatrechte erworben, für den Fall in seinem Besitz beibehält, daß ihn das Helmwort oder unvorhergesehene Verhältnisse nach Argentinien zurückführen sollten. Sie sind die alleinige Erbin und ich bitte Sie, mir auf telegraphischem Wege mitzuteilen, ob das deutsche Bankhaus, mit welchem

Herr Niefer bisher arbeitete, auch weiterhin von Ihnen mit Ihren Geldgeschäften betraut werden soll, worauf Sie dann jede beliebige Summe zu Ihrem Bedarf von jener Bank abheben können.

Als hier die ersten Nachrichten über das fürchterliche Schiffunglück eintrafen, dem auch Ernst Niefer zum Opfer fiel, glaubte ich, er gehöre zu den Geretteten. Später wandte ich mich an den Bremer Lloyd. Es erfolgten mehrere Hin- und Herfragen und Antworten und erst jetzt erhielt ich die unumstößliche Gewißheit, daß Ernst Niefer nicht mehr unter den Lebenden weilt.

Er hatte sich übrigens mit der Aussicht getrogen, hier alle geschäftlichen Beziehungen abzubauen, seine gesammelten Kapitalien flüssig zu machen und das bare Geld mit nach Deutschland zu nehmen. Darum wären ihm jedoch zu große Verluste erwachsen. Darum ließ er sein Geld hier. Das kommt nun Ihnen Erben zugute.
Genehmigen Sie die Versicherung usw.“

Brunos Bewegung war groß, daß er vor der Mutter in die Arme sank und lautlos aufschluchzte.
Bei allem Glück, das er vorhin empfunden, als er Nora seiner Mutter zuführen durfte, hatte doch die Sorge neben ihm gehandert, die ihm die drohende Frage zufüllerte:

„Hast du ein Recht, ein zweites Leben an dich zu fesseln, wo du kaum inkande bist, für dich und deine alle Mutter zu sorgen? Wenn deine Kraft eines Tages versagt, keine Hoffnungen sich nicht erfüllen, dann hast du auch dich, welche du liebst, ins Elend, ins Unglück geretzt. Kannst du das verantworten?“

Er hatte sich aufgebäumt gegen die Forderung seines Gewissens, von Nora zu lassen. Er wollte alles, alles tun, um sie glücklich zu machen. Und doch konnte er eine Ahnung,

als taumelte er mit geschlossenen Augen einem Abgrund entgegen, nicht ganz von sich weilen.

Nun fiel mit einem Schläge die fürchterbare Last der Verantwortung von ihm ab. Er war reich und unabhängig, denn was seiner Mutter gehörte, gehörte auch ihm. Er konnte Nora dem Himmel auf Erden bereiten.

Der Wechsel war zu ihm gekommen, so übermächtig, daß die Freude fast wie ein Schmerz wirkte. Seine Nerven waren dem Ansturm taum geworden.

„So hat es auch mich gepackt“, sagte die Mutter, „wir haben unter den Entbehrungen zu hart gelitten. Wir fanden uns in dem Dunkel, das uns umgab, nicht zurecht, nun blendet uns die Helle. Wie innig dankbar müssen wir dem Vater sein, daß er, vielleicht in einer Vorahnung, so handelte, daß uns die Früchte seines Fleißes, seines jahrzehntelangen Mühsens, nicht verloren sind, sondern zugute kommen. Mein Herz fließt über von heißem Dank für den teuren Toten.“

Bruno richtete sich auf. Wieder thronte der unbeugsame Ausbruch fester Entschlossenheit auf seinem männlich schönen Gesicht.

„Ich will dem Vater in seinem Sinne danken. Ich gehe nach Argentinien, und dort, wo das Vermögen erworben wurde, will ich mit demselben arbeiten, will meine Lebenskraft daransetzen, um das Erbe nicht nur zu erhalten, sondern zu vergrößern. Nora, du gehst mit mir als mein liebes, geliebtes Weib?“

„Ich gebe mit dir, wohin du willst. Wo du bist, da ist auch mein Platz.“ Hingebend legte sie den Kopf an seine Schulter.

„Und ich begleite euch, Kinder. Auf diese großartige Idee wäre ich niemals gekommen“, sagte Frau Beate. „Wir wandern aus. Dadurch wird hier dem entstehenden Gerede

Preußens Dank an Oberschlesien.

„In harmonischer Zusammenarbeit — zu neuer Blüte!“
Berlin, 4. Septbr. Die preussische Staatsregierung richtete an den Oberpräsidenten in Oppeln folgendes Telegramm: Mit gewaltiger Mehrheit hat sich die ober-schlesische Bevölkerung am 3. Septbr. für das Verbleiben beim preussischen Staate ausgesprochen. Die preussische Staatsregierung dankt den Oberschlesierern auf wärmste für diesen Beweis der Treue. Sie wird ihren Glanz darin erblicken, in harmonischer Zusammenarbeit mit der Bevölkerung das Land zu neuer Blüte emporzuführen.

Defizit im Reichshaushalt.

München, 4. September. Die Münch. Augsb. Abendzeitung meldet aus Berlin: Im Monat August überließen die Ausgaben des Reiches die Einnahmen um 12 Millionen Mark. Namentlich durch die gesteigerten Löhne und Gehälter sind diese Mehrausgaben verursacht worden.

D. von Dryander †.

Am Montag morgen um 9 Uhr ist nach langem Krankenlager der Oberhof- und Domprediger D. von Dryander im Alter von 79 Jahren im Kreise seiner Angehörigen entschlafen. Damit ist der älteste und angesehene Geistliche der preussischen Landeskirche heimgegangen. Geboren zu Halle a. S. am 18. April 1843 und am 31. Juli 1870 im Dom zu Berlin ordiniert, war er zunächst Pfarrer in Torgau und Bonn. Schon dort trat er dem Kronprinzen Wilhelm nahe. Von Bonn führte ihn sein Weg auf die Schleiermacheranstalt an der Dreifaltigkeitsstraße zu Berlin, wo er als Nachfolger Pankas eine reich geführte Wirklichkeit einleitete. Seine Vermittlung, alle schroffen Gegensätze überwindende Stellung, verbunden mit der höchsten Würde einer hochgebildeten kirchlichen Führerpersönlichkeit war der Beweggrund seines reichen Aufstieges in leitende Stellungen. 1890 zum stellvertretenden Schloßpfarrer ernannt und Ehren doktor der Theologie ergründet, wurde er 1892 Generalsuperintendent der Kurmark, 1898 Erster Hof- und Domprediger, 1907 Geistlicher Vizepräsident des Evangelischen Oberkirchenrats.

Deutsches Papier in England.

Auch ein Kapitel zur Not der Presse.

Laut amtlicher englischer Statistik wurden aus Deutschland in England eingeführt von Januar bis Juli 1922: Schreib- und Druckpapier 65709 Ttr., Wert 65972 Pf. St. 1921: „ „ 36661 „ „ 89625 „ „ 1922: Bada- und Geldpapier 238498 „ „ 292404 „ „ 1921: „ „ 77244 „ „ 210540 „ „ 1922: Zeitungs- und Briefpapier 18272 „ „ 43569 „ „ 1921: „ „ 6561 „ „ 27646 „ „

Die deutsche Presse geht mit rasider Geschwindigkeit ihrem Ende entgegen. Täglich, ja beinahe stündlich kommen die Meldungen über Zeitungseinstellungen. Alles infolge der sich übertragenden Preissteigerung des Papiers. Sehen wir uns nur den Monat September an: Als monatlicher Papierpreis für den September wurden vor acht Tagen 70 Mark per Kilo genannt. Vor vier Tagen nahm man an, daß der Papierpreis 75 Mt. betragen würde. In dem jetzigen Rundschreiben des Druckpapierverbandes wird der Papierpreis für den Monat September nunmehr endgültig auf 85 Mark per Kilo festgesetzt. **Nachdem kostet jeder Bogen Zeitungspapier im Einkauf fünfzig 1,27 1/2 Mark.**

Ein derartiges Aufschwimmen des Papierpreises war unerwartlich im Verhältnis zu der sonstigen Preisentwicklung. Die englische Statistik bezeugt uns jetzt über den Grund. Die Papierausfuhr aus Deutschland hat dadurch erheblich zugenommen und wenn trotzdem der Wert zurückgegangen ist, so besetzt sich das auf den Wert in Pfund Sterling, während die Summe in Papiermark infolge des Sturzes unserer Valuta ins ungeschwerliche gestiegen ist. Lebensfalls wissen nun die deutschen Papierverbraucher, warum das Papier in

Deutschland immer teurer wird. Das Sterben unserer Presse ruft diesen Mächtigkeiten der Papierfabrikanten ein energisches Halt zu! Wird man nun endlich die nötigen Maßnahmen dagegen ergreifen? In letzter Stunde fragen wir, wo bleibt die Regierung?

Die griechische Niederlage.

Die Athener Regierung bittet um Waffenstillstand. Unter dem Einbruch der schweren Niederlage der griechischen Armee in Kleinasien sind König Konstantin und die griechische Regierung an die Alliierten herangetreten, um einen Waffenstillstand im griechisch-türkischen Krieg herbeizuführen. Wie die Londoner Presse meldet, haben zwischen England, Frankreich und Italien bereits Erörterungen über das griechische Waffenstillstandsgebet stattgefunden. Angeblich soll hierbei vollständige Übereinstimmung zwischen den Mächten zutage getreten sein. Die Alliierten nehmen an, daß die Hauptbedingung für einen Waffenstillstand die Räumung Kleinasiens durch die Griechen sein werde. Als wahrheitsgemäß betrachtet man, daß die Regierung von Angora außerdem fordern würde, daß die Griechen auch Thrakien aufgeben; die Mächte würden in dieser Frage jedoch nicht nachgeben.

Die Griechen auf der Flucht.

Nach Athener Meldungen hat das griechische Kabinett beschlossen, die erforderlichen Vorbereitungen für die Räumung Kleinasiens zu treffen, da keinerlei Aussicht mehr besteht, den türkischen Siegeszug aufzuhalten. Von der Thesalonikalischen Linie sind zwei Verstärkungen nach Kleinasien unterwegs, doch dürfen diese Truppen lediglich zur Aufnahme der zurückfliehenden Feldarmee dienen. Der türkische Vormarsch dauert an der ganzen Front an. Die griechischen Truppen ziehen sich kamplos zurück. Beim Rückzug werden die Städte und Dörfer im Innern niedergebrannt. Aus Athen bestärken Meldungen die Einnahme von Ufak und Brussa durch die türkischen Truppen, des wichtigsten Stützpunktes im Norden Kleinasiens. Der Verlust der Griechen wird auf 12000 Mann und 200 Geschütze geschätzt.

Lokales und Provinzielles.

Annaburg. (Fahrerdiebstahl) Innerhalb 14 Tage stalteten Spitzhaken Herrn Dr. Schöllhorn zum zweitenmal einen unerwünschten Besuch ab und ließen, genau wie das erste Mal, zwei Herrenräder mitgehen. Die mit den örtlichen Verhältnissen genau vertrauten Diebe halten diesmal die beiden Räder aus der verschlossenen Wäschekiste und nahmen dann ihren Weg, wo auch mit Hilfe des herbeigeholten Polizeifurdes festgesetzt werden konnte, durch den Hausgarten und den Oberhof ereigneten nach der Soldatenscheune, wo sie die entwendeten Räder befestigten. Die sofort aufgenommenen Ermittlungen haben bis jetzt zu keinem bestimmten Ergebnis geführt. Es ist aber zu wünschen, daß die gewissenhafte Subjekte recht bald ans Licht gebracht werden. Die Diebe sind umso mehr zu verurteilen, als sie die Räder einem Arzte flahsten, der immerwährend auf dieses wichtige Verkehrsmittel angewiesen ist.

Annaburg. Der Arbeiter-Turn-Verein „Jahn“ nahm am vorigen Sonntag am 25jährigen Stiftungsfeste und dem damit verbundenen Wettkampfe des Männer-Turn-Vereins Friedrichsbad-Mittenberg teil. Am Dreikampf für Turnerinnen errang Frä. Wint mit 23 Pkt. den 3. Preis. Im Vierkampfe (Unterstützung) gewann Osterreich mit 68 Pkt. den 7. Platz, während mit 54 Pkt. den 15. und Hebold mit 47 Pkt. den 24. Preis.

Annaburg. (Sport.) Am Sonntag beginnen im Eise-Eiser-Gau erneut die Verbandsspiele. Laut Gautagsbeschluss vom 16. Juli ist der Fußball-Club Annaburg in die erste Klasse, der höchste, die ein Verein in unserem Bezirk erreichen kann, kampflös aufgerückt. Wenn es der F. C. A. an Routine gegen so schwere Gegner, wie sie

jezt hat, im Punktampfe fehlen sollte, so wird sie ihren Partnern den Sieg doch nicht so leicht machen. Das erste Spiel führt uns mit Almannia-Jessen 08 in Jessen zusammen. Nach dem letzten Spiele zu urteilen (3 : 1 gewonnen), dürfte uns der erste Sieg bescheiden sein. Allerdings fehlen an diesem Tage Redziejewski und Reiner. Die 2. Mannschaft trägt auf hiesigem Platze ein Gelechtsfußspiel gegen Sportverein Filter 2 aus.

Annaburg. Die beiden Mannschaften der Fußball-Abteilung „Vorwärts“ haben den ersten Spieltag in der diesjährigen Herbstserie erfolgreich beendeten. Die erste Mannschaft gewann nach hartem Spiel gegen Greppin 1. mit 3 : 2; die 2. Elf fertigte Wittenberg 2 mit 4 : 2 überlegen ab. Am kommenden Sonntag steht die 2. Mannschaft Friedersdorf hier selbst gegenüber, während die 1. Mannschaft nach Sandersdorf bei Bitterfeld fährt.

Annaburg, 2. Sept. Wie wir hören, hat die Zieglervereinigung der Kreise Wittenberg, Schweinitz, Torgau und Liebenwerda den Mauersteinpreis für die nächsten Wochen für Private auf 5800, für Maurermeister auf 5600 und für Händler auf 5400 Mt. das Tausend neu festgesetzt. Für Amler und ausgelegte Hartbrandsteine wurde ein Aufschlag von 25 Proz. festgesetzt.

Neue Reichsbanknoten. Die Reichsbank bringt eine neue 500 Mark-Banknote heraus, deren Ausgabe bereits vor längerer Zeit beschlossen war. Die Banknote ist auf eigens präpariertem doppelfarbigem Wasserzeichenpapier in Zwoifarbendruck hergestellt. Die Vorderseite zeigt als charakteristisches Merkmal in der rechten oberen Ecke das Bild eines Junters, die Kopie eines Gemäldes aus dem Badener Museum, das von einem unbekannten Künstler stammt, und zumeist die Zahl 500 in hellen und dunklen Farben. Die Rückseite trägt in der Mitte über die ganze Länge des Scheines die Wertbezeichnung in Buchstaben und je zweimal die Zahl 500 in dunklem und hellem Druck. Von der neuen Banknote gingen bereits 25 Millionen Mark in die Pressing, während in Berlin etwa 10 Millionen in den Verkehr gebracht wurden.

Frachtermäßigung für frische Kartoffeln. Eine Frachtermäßigung für frische Kartoffeln als Stückgut wird mit Gültigkeit vom 1. September 1922 bis 15. Mai 1923 zunächst im Bereich der Deutschen Reichsbahn eingeführt. Die Ausdehnung der Maßnahme auf die deutschen Privatbahnen erfolgt später. Die Fracht wird bei diesen Sendungen für das halbe wirkliche Gewicht nach den Sätzen der ermäßigten Stückguttarife berechnet.

Das Reichssteuerbuch 345 Mark. Anfang Oktober wird die neue Ausgabe des Reichssteuerbuchs erscheinen, die die am 8. Oktober in Kraft tretenden Winterfahrpläne bringt. Die Herstellungskosten sind derartig gering, daß der Verkaufspreis auf 345 Mark erhöht werden mußte.

Die in der letzten Zeit eingetretene ganz gewaltige Steigerung aller Betriebskosten und vor allem der mit dem 1. September in Wirksamkeit getretene geradezu phantastische Papierpreis zwingen die Zeitungen zu Einschränkungen. So erscheint der „Senftenberger Anzeiger“ anstatt täglich nur noch viermal wöchentlich; die „Bad Schmöderberger Zeitung“ ebenso wie die Zeitungen in Preßlig, Aernberg und Düben von jezt ab anstatt dreimal nur noch zweimal wöchentlich.

Falkenberg. Den Ausläufern Deutschlands werden in der Großhändler endlich erhebliche Schwierigkeiten bei den Geschäftsabwicklungen gemacht. Sie gehen deswegen schon nach kleinen Mengen, die meist den gewaltigen Preisrückstellungen nicht so schnell folgen. Anfang voriger Woche wollten verschiedene Ausländer zu Einkäufen hier. So reichlich sind aber die Käufer der Großhändler an kleinen Mengen nicht, daß Massenentwürfe getätigt werden können, weshalb der Aufenthalt hier nur von kurzer Dauer war.

Prösen, 4. Sept. Heute wurde hier bekannt, daß ein Zentner Birkelits von den Meißner Rosenwerken seit Freitag

die Spitze abgehoben und drüben beginnen wir ein neues Leben unter weniger engen Verhältnissen, als sie hier uns umgaben.

Nachdem die erste Aufregung sich gelegt hatte, wurden alle Geschäfte gründlich durchgesehen.

Beate brachte ein altes Photoalbum zum Vorschein. „Hier ist das Bild meines Vaters, Nora. Es erinnert mich an die schwerste, tauglichste Zeit meines Lebens. Ich war damals jung, mit einem Herzen voller Wünsche und Hoffnungen. Alles verlor ich durch diesen Mann. Madebe zu meinen Sohn glücklich, Kind, damit das alle bittere Leid nicht etwa noch den Frieden meines Einzigen zerstört.“
„O, liebe Mutter, wenn du das glauben könntest, dann wollte ich lieber meinem Glück entsagen und mich in einem Winkel verbergen, wo ich unauffindbar bin.“

„Ihr lieblichen Frauen! Anstatt zu jubeln und dem Gesicht zu danken, das alles so reiflich und glänzend, peiniget ihr euch mit „Wenn“ und „Aber“ und allen unabänderlichen Geschickten. Dieses Bild, das dich, Mutigen, immer von neuem aufregt muß verschwinden.“

Ohne einen Widerspruch abzuwarten, zog er die Photographie aus dem Album und zerließ sie in kleine Stücke, die er in die Döngel warf.

„Gut so“, rief Beate. „Komm an mein Herz, Töchterchen, und wenn ich die weg gelan habe, so vergiß mir Bruno hat recht. Wir haben alle Ursache zur Freude. Möge die Vergangenheit ruhen und die Zukunft halten, was sie uns verspricht.“

Sie umarmten sich alle drei, und Nora fügte, daß sie jetzt endlich ihre Heimat gefunden hatte am Herzen ihres geliebten Mannes und auch in der warmen Zuneigung der treuesten aller Mütter. —

Ein paar Wochen später gingen die Liebenden den Weg zum Standesamt und darnach zu ihrem Geistlichen, der ihnen Segensworte mit auf den Weg gab.

Sie waren nun Mann und Frau, für immer vereint und ihr Glück war ein vollkommenes.

An Noras Erde hatte niemand Anspruch erhoben. Sie brachte ihrem Gatten also eine beträchtliche Mitgift zu.

Der Falschspieler war tot und konnte ferner niemand mehr schädigen. Aus Mitleid auf Bruno, der für die Armen des Ortes eine hohe Summe stiftete, wurde die ganze unbefaltete Angelegenheit mit Stillschweigen übergegangen.

Die falschen Geldstücke, die dem Falschspieler so verhängnisvoll geworden, kamen nicht auf sein Schulkonto. Man hatte eine Falschmünzergarbe entdeckt, deren Mitglieder in jenem Klub verkehrten, wo auch Brauch sein Unwesen getrieben hatte.

Er hatte wohl nicht geahnt, daß man ihm die durch falsches Spiel erschwundenen Gewinne in falschem Gelde auszahlte. So hatte dort einer den andern betrogen.

Der Klub wurde durch die Polizei aufgelöst.

Bruno Meier und seine junge Frau befanden sich noch auf der Hochzeitsreise, als ihnen gemeldet wurde, daß das Schiff, mit dem sie fahren wollten, in wenigen Tagen in See gehen werde.

Da haben sie sich lange und tief in die Augen. Nora sagte: „Nun beginnt ein Leben froher, ehrllicher Arbeit für uns. Wie glücklich werden wir sein. Bruno, auf unserem eigenen Grund und Boden, im Verein mit unseren Leuten, deren Wohl zu fördern unser erstes Bestreben sein soll.“

Er zog sie zu sich heran. „Daß wir uns zu jeder Stunde verstehen, das macht mich so selig, mein geliebtes

Weiß. Jawohl, daß auch unsere Arbeiter zu Wohlstand gelangen, soll mein Prinzip sein.“

Sie küßten sich und versanken in süße Träumerei.

Die stolze Frau mit den unabsehbaren Plantagen sah sie vor sich, mächtige Viehherden und dicke Wälder, die der Urbarmachung harrten.

Sie waren jung und unternehmend, sie schenkten vor keiner Mühe zurück. Und fest entschlossen waren sie, dort Heimatrechte zu erwerben, wo einst ihre Kinder aufwüchsen, Reichtum und Ansehen erlangen sollten.

— Ende. —

Die Totenklage der Zigeuner. In dem holländischen Orte Barmstedt, wo zwei Zigeuner, die zu einem rebellierenden Zigeunertrupp gehörten, von einem jungen Kaufmann in der Notwehr erschossen wurden, erregte die Totenfeier welche die Zigeuner für ihre getöteten Genossen veranstalteten, großes Aufsehen. Bei den Beiden wurde ein großes Feuer angezündet und es wurden eine Nacht hindurch Klagelieder gesungen. Später wurden die Leichen vollständig neu eingelebt, in kostbare Eisenkrüge gelegt und in der Umgebung der Zigeuner abends zur Bestätigung aufgebahrt. Während des Abends und in der Nacht waren die aufgebahrteten Leichen das Ziel vieler Neugieriger. Die Wohlhabenheit der Zigeuner-gesellschaft ist allein daraus ersichtlich, daß die beiden Eisenkrüge einen Wert von 70000 Mark haben.

Das „echte Bilsener“! Auf Grund von Nachrichten, wonach die Bilsener Brauereien von dem Vater Bier oder Soller für den Tischgesellschaften Schulverein zur Unterdrückung des Deutschtums in Böhmen abführen, haben in Somburg v. d. S. die Bewohner der Gaststätten sofort den Bezug des Bilsener Bieres eingestellt.

188 Mark kostet. Das ist fast eine dreifache Erhöhung gegen 66 Mark. Man verleiht telephonisch den Grund dieses gewaltigen Preisaufschlags festzustellen, der allgemeinen Entsetzen erregt. Es wurde geantwortet, daß weniger eine neue Kohlensteuer als eine Lohnerhöhung die Ursache wäre. Aber um das Dreifache sind die Löhne kaum taufm erhöht worden. Es wäre deshalb gut, wenn die Öffentlichkeit von der Grundverwertung hinreichend über die Notwendigkeit der Maßnahmen unterrichtet würde. Im Frieden folgte ein Zentner Weizen kaum 40 Pf. Wir haben jedoch hier eine Steigerung um fast das 500fache.

In Hohengörsdorf wurden durch die Landjäger am Sonnabend verschiedene Fälle von Abtreibungen ermittelt. Am Sonnabend abend wurde durch den Landjäger Klauke in Gegenwart des Landrats Dr. Luthmer und des Landjägermeisters die Leiche eines neugeborenen — etwa 26 Wochen alten — Kindes aus einem Koppstollen ausgegraben. Am Sonntag kam Oberstaatsanwalt Pöffe aus Potsdam persönlich zur Vernehmung nach Hohengörsdorf, wo verschiedene Verhaftungen vorgenommen wurden. Am Montag nahm eine Gerichtskommission unter Führung des Amtsrats Dr. Krenz den Tadelband an. Im Zusammenhang mit dem einen der Straffälle wurde auch nach dem Verbleib des vor 4 Monaten verschwundenen Nachwächters geforscht. — Ueber die Ermittlungen können im Augenblick Einzelheiten nicht mitgeteilt werden. Die am Sonnabend verhaftete Frau des Nachwächters hat sich im Gerichtesängnis erhängt.

Bad Schmiedeberg, 5. Sept. Der Gau 18 im Bund Deutscher Radfahrer hat es sich zur Pflicht gemacht, seinen auf dem Felde der Ehre gefallenen Sportkameraden ein beidesmaliges Denkmal zu setzen. Dieses Denkmal wird nun in Bad Schmiedeberg (Bezirk Halle) errichtet und soll am 17. September unter Beteiligung der radpolitischen Vereine des Gau 18 der Grundstein gelegt werden.

Coswig. In unserer Stadt lebt ein glücklicher Zeitgenosse, der die Nachwelt erblickt, daß ihm aus Amerika die Erschließung von 5000 Dollar zugefallen ist. Das ist, der Dollar zu 1500 Mark gerechnet, die stattliche Summe von 7,5 Millionen deutscher Mark. Da der 10 unverschämte mit Millionen Bedacht demnach in den Stand der Ehe tritt, kommt ihm der Dollarertrag nicht ungenügt.

Cöthen, 4. September. Zwei Babendebinnen, Mutter und Tochter, aus Mülten stammend, wurden in einem hiesigen Geschäft auf frischer Tat erappt. Sie hatten sich eine Bluse im Werte von 1800 Mk. angeeignet. Durch diesen Erfolg haben geworden, brachten sie noch an der Tasche eine abgebläute Summe von 5000 Mk. in 50-Markstücken an sich. Dabei erzielte sie aber das Gefährliche.

Bernburg, 31. August. Die Not des Zeitungsgewerbes spiegelt sich deutlich in dem Beschlusse des Verlanges des „Anhalter Kuriers“, der „Brennburgischen Zeitung“ und des „Anhaltischen General-Anzeigers“ wieder, nach dem diese drei Blätter zumengelenkt und unter dem Titel „Anhalter Kurier“ in die bisherigen Verleger zugeführt werden. Nur so ist es den Bernburger Zeitungen für das erste möglich, durch die jegliche Not durchzukommen. Um den weniger zahlungs-fähigen Lesern das Halten der Zeitung zu erleichtern, ist ferner beschlossen worden, den 85 Mark betragenden monatlichen Bezugspreis in zwei Raten einzahlen zu lassen. Für diejenigen, die sich selbst diese Ausgabe nicht mehr leisten können, wird außerdem eine Zeitung in verkleinertem Umfange durch Herausgabe der „Brennburgischen Zeitung“ in keinem Format und täglichem Erscheinen zum Preise von wöchentlich 12 Mark herausgegeben.

Wettin, 4. September. Bei Wettin geriet die Schutzpolizei mit bewaffneten Feldweibern in ein Gefecht. Es gelang schließlich, die Diebe in die Flucht zu treiben und einen von ihnen festzunehmen. Bei der Durchsuchung seines Säusens beschnahmte man für 30000 Mk. gestohlenen Gut und Waffen.

Ammendorf. Eines schrecklichen Todes starb gestern der 84jährige Kriegsveteran Louis Semmelow von hier. Der Mann der sich eine Tabakspife angebrannt hatte, warf achlos das Strohholz bestellte. Bald darauf gingen die Sagen des alten Mannes Feuer, das er aber nicht sofort bemerkte weil er auf der einen Seite schlief. In 20 Minuten waren auch der Bart und Kopfhare des Unglücklichen ergriffen. Man schaffte ihn nach Halle in den Bergmannstrost; er erlag aber bereits auf dem Wege dort hin seinen schweren Verletzungen.

Halberstadt. In einer hiesigen Kirche wurde von drei diebe die Hinterlassenen zwölffährigen Schulknaben, die inzwischen ermittelt worden sind, das schwarz-weiß-rote Fahnenstück über der einen Gedenktafel der für die alten Reichsrafen gefallenen Helben heruntergerissen, zerstückt und zum Teil entwendet.

Bermischte Nachrichten.

Berlin, 29. August. Im Berliner Lehrergewerkschaft wurde am Montag Abend der Präsident des über 50 Jahre bestehenden Sängerbundes Germania von St. Louis, Wilhelm Lorenz, als Gast empfangen. Lorenz, eine trotz mehr als 70 Jahre rüstige Erscheinung, ist bei Oberswalde (Mark) geboren und seit 40 Jahren in den Vereinigten Staaten anständig. Herr Lorenz versichert, daß er seinen Sängerbundern in St. Louis genannten Bericht über seine Eindrücke in der Heimatzeitung werde. Trotz des Lügenfeldzuges der amerikanischen Presse hätten die Deutschen in Amerika nie an die Kriegsschuld Deutschlands geglaubt. Er schiederte ferner, in der weit aufopfernder Weise der Sängerbund Germania für die hungierenden deutschen Kinder „gesungen und gesungen“ hätte. Gleich wenn er Ende September in St. Louis ankomme, würde

er dafür Sorge tragen, daß zugunsten der armen Kinder im Norden und Osten Berlins ein Kistenkonzert veranstaltet würde. Der Reinertrag würde als Weihnachtsgabe hier eintreffen.

Berlin, 4. Sept. Wie die Zwölfuhr-Zeitung meldet, fanden in der Halleschen und der Mansfelder Gegend in den letzten Tagen verschiedene große Arbeiterverammlungen statt, in denen im Anschluß an die Teuerung zum allgemeinen Kampf aufgefordert wurde. Es wurden Resolutionen gefaßt, in denen die Arbeiter, Bergarbeiter und Arbeiterinnen die Gewerkschaftsführer befordern, die von ihnen aufgestellten Forderungen durch den Kampf der Arbeiterschaft sofort zu verwirklichen und zum Kampf gegen Ausbeutung und Anrechtlosigkeit aufzurufen.

Neu-Ruppin. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich auf dem Bahnhof Babelsleben. Der nach Neu-Ruppin und Berlin fahrende Zug hatte sich kurz vor 7 Uhr in Bewegung gesetzt, da verfuhr eine Frau mit einer schweren Traglast auf dem Rücken im letzten Augenblick noch die Plattform eines Wagens zu erklimmen. Sie kam dabei zu Fall, stürzte auf das Gleis und war im nächsten Augenblick eine Leiche. Der Kopf wurde ihr vom Pumpst getrennt. — Hoffentlich dient der furchtbare Vorfal zur Warnung. Das Eisenbahnpersonal ist beim besten Willen nicht in der Lage, Unglücksfälle zu verhindern, die in der Unvorsichtigkeit der Fahrgäste ihre Ursache haben.

Neustadt a. S., 30. August. Die Arztgebühren nach dem Roggenpreis. Der Arztverein für den Kreis Freyenthal hat sich gezwungen gesehen neue Gebühren für die Privatpraxis festzusetzen. Die Mindestgebühr für eine Beratung beträgt 5 Prozent des jeweiligen Zentnerpreises für Roggen, ein Besuch innerhalb der Wohnung des Kranken 7 1/2 Prozent, bei Besuch über Land außer der Gebühr für den Doppelstreckener. Mit dieser Festsetzung ist eine gleichzeitige Gebührensatzung beschlossen worden, die sich automatisch den Verhältnissen anpaßt. Bei einem augenblicklichen Roggenpreis von 2150 Mark je Zentner kostet also eine einfache Konsultation und 107 Mark.

Wittgenau. Eine angebundene Henne gehört gewiß zu keiner alltäglichen Erscheinung. Ein hiesiger Handwerker mit sehr bestränkttem Sozium legte sich neben seinem Hausgärtchen auch eine Henne zu, die er am Bein angebunden festhielt. Sie kam dadurch zwar das Gärtnchen beschnen, aber nicht beladen. Die Henne scheint sich in den ungewohnten Verhältnissen ganz wohl zu fühlen.

Goslar, 30. August. In diesen Tagen suchte eine hiesige Firma durch eine Zeitungsanzeige einen Hilfsarbeiter. Kaum war die Zeitung in den Händen der Leser als auch schon die ersten Deute erschienen, ihre Dienste anzubieten. Bis 6 Uhr abends hatten sich annähernd 20 Personen um die Stelle beworben. Es waren die aber nicht etwa Berufsarbeiter, sondern fast ohne Ausnahme ältere Männer, die bessere Tage gesehen hatten. Leute, die sich ein langes Leben hindurch genaut und sich dann zu Ruhe gesetzt hatten mit der Hoffnung, in ruhiger Beschaulichkeit ihr Leben beschließen zu können. Alle Sonderwerkmeister, Lehrer, Musiker, Friseur, Bäcker, ehemalige Kaufleute usw., die jetzt durch die Not der Zeit getrieben, wieder Arbeit luden.

Schwere Kritik im Berliner Bädereigewerbe. Die schon seit Monaten im Groß-Berliner Bädereigewerbe erwartete Kritik ist jetzt auf gekommen. In der laufenden Woche ist, falls die Stadt Berlin nicht sofort zu Stillungsmahnahmen greift, mit der Schließung des größten Teils der Kleinbäderereien zu rechnen. Die Folge wäre eine ernsthafte Gefährdung der Broterzeugung für die Reichshauptstadt. Am Sonntag erhöhte der Schließungsausschuß Groß-Berlin die Wohngehälter der Bädereigewerkschaften von 2500 Mk. auf 3000 Mk. Die Folge war am Montag die Massenentlassung von Bädern, da die Meister sich außerstande erklärten, die neuen Belastungen weiter tragen zu können.

Eine glückliche Stadt. Die städtischen Kollegien zu Goslar beschließen, das im laufenden Wirtschaftsjahr an die Bevölkerung zu liefernde Brennholz nach Maßgabe der vorhandenen Mengen unentgeltlich abzugeben und gleichmäßig zu verteilen.

Gegen die Butter- und Zuckerverweigerung. In Hamburg sind gegen mehrere Butterhändler wegen übermäßig hoher Butterpreise Strafbefehle erlassen und der Staatsanwaltliche übermittelte worden. Auch darüber, ob die in Hamburg abgehaltenen Butterauktionen als preissteigernd anzusehen sind, schreibt jetzt bei der Hamburger Staatsanwaltschaft ein Verfahren. — Die Bürgerpolizei nahm in Köln eine Nachprüfung vor, um festzustellen, wo der Inlandszucker geblieben war. Das Ergebnis war überraschend. In einigen Geschäften wurde der Zucker, den die Geschäftsinhaber zu 17 Mark eingekauft hatten, zu 50 bis 65 Mark als Inlandszucker angeboten. In allen anderen Geschäften dagegen wurde gefast, Inlandszucker sei nicht vorhanden. Erst durch eine Durchsuchung konnte der Zucker zutage gefördert werden. Von 24 nachgeprüften Geschäften bot nicht ein einziges den Inlandszucker zu angemessenen Preisen abzugeben. Der Zucker wurde beschlagnahmt und die Geschäftsinhaber zur Anzeige gebracht.

Blutiges Entree. In dem Dorfe Lohse bei Breslau kam es bei einem von der Dominikverwaltung veranstalteten Entreefest zu Zänkereien zwischen Privatgästen und Arbeitern des Dominiums. Die Beteiligten gegen Waffen hervor und drangen aufeinander ein. Bei dem Zusammenstoß wurden zwei Arbeiter getötet und vier weitere Personen schwer verletzt. Die Erregung riefte sich besonders gegen den 23jährigen Hilfsarbeiter Müller, der in Schutzhaft genommen wurde.

Folgenschweres Grubenunglück. Fünfundsechzig Bergleute, die ganze Nachschicht einer Grube, wurden in Sachsen in Kalksteinen infolge eines Brandes verschüttet. Eine Rettungsabteilung will versuchen, die verschütteten Bergleute zu retten.

Neue Erhöhung der Schlafwagenpreise. Da im Schlafwagen ein Reisender der 1. Klasse den gleich großen Raum beansprucht wie zwei Reisende der 2. Klasse, wird den Reichsbahn mit Wirkung vom 1. Oktober ab von den Schlafwagenpreisen 1. Klasse den Preis zweier Fahrkarten 2. Klasse erhoben. Die Fahrkartenpreise werden dadurch nicht berührt.

Sturmflut auf Wangeroog. Das der ostfriesischen Küste vorgelagerte Nordseebad Wangeroog ist von einer Sturmflut heimgesucht worden, die einen sehr großen Schaden angerichtet hat. Die erste Welle der Sturmflut kam mit noch nicht gefamter Macht gegen Mitternacht und zerstörte die gesamten Badeanlagen. Viele Hunderte von Badekörben, Betten und Karren wurden an die Strandmauer geworfen. Um 1 Uhr mittags folgte eine zweite Flut, die noch größere Zerstörungen anrichtete. Es war zum großen Teil nicht möglich, das zertrümmerte Material, dessen Gesamtwert mehrere Millionen Mark beträgt, zu bergen.

Ein weiblicher Regierungsrat. Als Regierungsrat wurde in das hiesige Bildungsausschussministerium die Leiterin der Frauenarbeitsstätte in Mainz, Fräulein Dr. Effig, berufen. Der weibliche Regierungsrat wird das Verzeichnis für die Mädchenfortbildungsschule übernehmen.

General v. François schwer mishandelt. Der bekannte Revueführer General v. François wurde in Schwertau bei Leipzig nach einem Vortrag über die Lannenberg-Schlacht von einer in den Saal eingebrungenen Schaar junger Leute überfallen und mit Gummitrippeln, Säcken und Schlagringen schwer mishandelt. Er trug fünf Kopfverletzungen davon.

Folgenschweres Schiffstanztragedie. Einer Meldung aus Santiago de Chile zufolge ist der chilenische Dampfer „Jana“ gesunken. 160 Passagiere und die gesamte Besatzung sind umgekommen.

Mutual eines Schutzpolizisten. In Berlin-Schöneberg erkrankte ein betrunkenen Oberwachmeister der Berliner Schutzpolizei einen Mauerpolier und verletzte einen Gewerkschaftsbeamten und eine Hotelangestellte schwer.

Reifenbrand auf einem Rittergut. Auf dem Rittergut Schönfeld bei Wittich drach in einer großen Scheune, die mit der neuen Ernte angefüllt war, Feuer aus. Der Brand verbreitete sich mit unheimlicher Schnelligkeit über das langgestreckte Bauwerk. Schließlich waren achtzehn Scheunen zur Zerstörung gekommen, die sich aber bereits beschränken müssen, die Nachbargebäude zu sichern. Der Brandschaden wird auf 10 Millionen Mark beziffert. Man nimmt an, daß Brandstiftung vorliegt.

Von Wiederein erforschen. In der Erwartung Wollen bei Halle a. S. trafen nachts der Amtsrichter und ein Hilfsbedienter auf Wildbeute. Die Diebe feuerten und tödeten den Feldwächter, der Amtsvorsteher wurde schwer verwundet. Die Täter entliefen unermant.

Die Diebstahle in der Berliner Bibliothek. Man nimmt an, daß die Diebstahle in der Staatsbibliothek, die jetzt durch die Verhaftung eines angeblichen Legationssekretärs die Gestalt eine Verhaftung fanden, sich über zwei volle Jahre erstrecken. Es wäre dem Legationssekretär, der immer sehr elegant auftrat, kaum möglich, mit wertvollen Büchern in der Bibliothek immer ungebirtet das Gebäude zu verlassen, hätte er nicht unter den Beamten einen Komplizen gefunden. Dieser Beamte bekam reichliche Gelder zugesagt und überließ dann gefesselt die die Bibliothek. Der ungetreue Aufschreibsbeamte ist verhaftet und gefänglich. Der Schaden läßt sich nach gar nicht übersehen. Es wird geschätzt, vom 25. August ab die Bibliothek einen Monat lang zu schließen, um eine gründliche Untersuchung vorzunehmen und festzustellen, wie viele Bücher überhandt gefehlen.

Der gestiefelte Expresser. Der wegen schwerer Erpressungen in Berlin in Untersuchungshaft befindliche „Schriftsteller“ Arthur Reil, der seit einiger Zeit auf seinen Gefängnisstand untersucht wird, ist tobischig geworden und mußte nach der Charge überführt werden. Hoffentlich gelingt es ihm nicht, sich von da zu drücken, oder es zur Verhandlung kommt. Reil war eine der höchsten Schutzplanken der Berliner Nachkriegszeit; er gab ein Schmutzblatt heraus, das den niedrigen Intelligenz dienste und für ihn selbst eine Waffe zu Erpressungen war. Das Blatt besteht übrigens trotz Reils Verhaftung weiter.

Brand auf einem Bahnhofs. In Portland (Maine) wurden durch ein Feuer 15 Lokomotiven und ein Maschinenwaggon vernichtet. Man vermutet Brandstiftung.

Kirchliche Nachrichten.

Ordnung: Am 13. Sonntag nach Trinitatis, Born. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pfarrer Lange.

Markt-Kalender.

Am 11. September: Krammarkt in Wettin.
- 13. - Schweinemarkt in Schönehaube.
- 15. - Schweinemarkt in Holsdorf.

Wollen Sie bauen?

Dann benutzen Sie die seit langem bewährte AMBI-Massivbauweise. AMBI-Steine (D. R. P. und Weltpatent) können von jedermann in einfachster Weise auch unmittelbar an der Baustelle aus überall vorhandenen Rohstoffen (Ries-Sand, Kots-Schlämme, usw.) durch Stampfen in den AMBI-Formen hergestellt werden. AMBI-Formen werden auch vertieft. Große Expansivität an Transportkosten, Lohn und Zeit. „AMBI-Massiv“ ist die beste Siedlungsbaueweise und erhielt im Wettbewerb des Deutschen Zement-Bundes (Herbst 1921) unter 54 Bewerbern den ersten Preis. Fordern Sie Druckschiffen M der AMBI-Werke Abt. II N 44, Berlin SW 68, Roskoff 18.

1/2 Dentner Korn Belohnung
erhält derjenige, der mit die Kartoffelspindeln namhaft macht, daß gerichtliche Bestrafung erfolgen kann.

Auf meinem Kartoffelacker habe ich scharfe
Selbstschüsse
ausgelegt; vor Betreten desselben wird gewarnt.
G. Eiserbeck.

Erwarte in den nächsten Tagen einen
Waggon Kohle.
Bestellungen nimmt entgegen
Ww. Karl Müller.

Dachpappen
empfiehlt preiswert
Wilhelm Kunze,
Dampfsägewerk — Holzhandlung
Baugeschäft — Baumaterialienhandlung.

Grienerer Orig. Winterweizen Nr. 104,
1. Abfaat Gen. v. Stocken,
beides winterfeste und ertragsreiche Sorten.
F. v. Lochow's Orig. Best. Winterroggen
offiziert ab Lager Annaburg und Hohndorf
Wilhelm Otte.

Frühkartoffeln
gibt noch ab
Kost's Gärtnerei.

Aufwartung
täglich für 2 Stunden gesucht
Zorgauerstraße 42a.
Obst
verkauft zu billigen Preisen
Konrad Müller.

Weißkohl
auch aufgekochte Köpfe können
begrüßten sein, kauft einige Str.
und auch kleinere Posten
Adolf Weicholt, Pretzin.

Herren- und Damenfahrrad,
auch reparaturbedürftig und
ohne Bereifung, kauft sofort
höchstens
Müller, Holzborferstr. 11.

Ein Zughund
steht zum Verkauf
Feldstraße Nr. 31.
Größ. Wohnung
in Annaburg gesucht evtl. geg.
Eaufwohnung mit Garten im
Vorort Delfaus. Näheres in der
Pfarre zu Pflößig.

Ausper-Bitriol Saatroggen
Eisen-Bitriol Saatweizen
Forma-Weizen Wintergerste
Hspulm Winterweizen
Weißfett Incarnattee
empfiehlt
Adolf Weicholt, Pretzin.

Stalldünger
kauft jederzeit zu hohen Preisen
**Hötcher, Baumgärten,
Naundorf.**
Telefon Annaburg 51.

Geschäfts-Uebergabe.
Wir geben der verech. Einwohnerschaft von Annaburg
und Umgegend hiermit bekannt, daß wir unser
Restaurant zum „Gesellschaftshaus“
an Herrn **Adolf Jahnke** käuflich abgetreten haben.
Für das uns geschenkte Vertrauen bestens dankend,
bitten wir, dasselbe auch auf unseren Nachfolger zu übertragen.
Hochachtung **Gebr. Degé.**

Bezugnehmend auf vorstehende Mitteilung, teile ich höf-
lichst mit, daß ich die Bewirtschaftung des
Restaurants zum „Gesellschaftshaus“
übernommen habe und bitte das meinen Vorgängern bewiesene
Wohlwollen auch mit zu teil werden zu lassen.
Aufmerksame und freundliche Bedienung zusichernd, bitte
ich um gütigen Besuch.
Hochachtungsvoll
Adolf Jahnke,
Restaurant „Gesellschaftshaus“.

Neu eröffnet! Reine Neu eröffnet!
Emaillieranstalt
für Fahrräder
ist neu eröffnet.
Fritz Rödler, Markt 20
Fahradhandlung :z: Reparaturwerkstatt.

Postversandt-Kartons
in verschiedenen Größen sind wieder vorrätig.
Herrn. Steinbeiß, Papierhandlung.

Ofen- und Tonwaren-Fabrik Annaburg
Telephon 50 — liefert — Telephon 50
Transportable Kachelöfen,
Kachelzeug,
Ofentüren, Kofte, Schamottesteine.

Sie wünschen
Qualitäts-
Konservenringe
Das Zeichen
Dieses liefert:
passend zu allen Gläsern
Richard Hilpert, Annaburg.

Drahtgestechte für alle Zwecke
Drahtgäme, Zären und Zorwege,
Spaltier- u. Gebege-Draht, schwarz
u. verzinkt, alle Sorten u. Stärken,
Drahtstifte und Ketten.
Eintoch-Apparate und Gläser,
eiserne und kupferne Kessel, gußeiserne
und emaillierte Eimer und Töpfe.
Wilhelm Grabl.

Waldschlösschen.
Sonntag, den 10. Septbr., von Abends 6 Uhr ab
Tanzkränzchen
Freundlichst ladet ein **E. Kleinsorg.**

Palast-Theater.
Sonnabend den 9. und Sonntag den 10. Septbr.
abends 8 1/2 Uhr:
Das große Programm:

Der Eid des Stephan Kuller
1. Teil.
Nach dem gleichnamigen Roman von Felix Holländer.
Neue Fassung.
Wundervolles Drama in 6 Akten mit
Sanni Weiße in der Hauptrolle.
Dazu ein gutes Beiprogramm.
Der zweite Teil (Schluß) wird acht Tage später gezeigt.
Ergebenst ladet ein **Die Direktion.**
Sonntag nachmittag 4 Uhr:
Große Kinder-Vorstellung.
Der Todessattel.

Die Erfolge!
der mod. elektr. physikal. Heil-
methoden in Verbindung mit
Spezialtherapie, Diätetik, Rad-
diol, Höhenkur, Soling-Exkursions-
wagen, elektr. Massagen usw.
Heißbäder-Strahlen bei Krankheiten; **Auskunft kostenlos!**
1. Flechte, 2 Jahre andern. vergebl. behandelt nach Verfrabl.
geheilt. 2. Bartflechte, 1/2 Jahr mit and. Methode nicht
geheilt, nach 10 Verfrabl. in 5 Wochen geheilt, befristet H. —
3. Nagelentzünd., nach Verfrabl. 5 Pfund augenommen. St. —
4. Offene Füße, in 3 Wochen geheilt, befrist. L. — 5. Frauen-
leiden, nach 5 Verfrabl. derartig geheilt usw. Sch. — 6. Nervens-
leiden, geheilt. H. Tägl. weitere Erfolge.
Verfrablungen sind schmerzlos. Weitere Zuschriften über
Erfolgefolge liegen aus.
Höhenkur-Institut Schmidt, Jessen,
Schweinitzstr. 492. — Täglich 9-4 Uhr.

Zahn-Atelier
Georg Consentius, Dentist
Annaburg, Sorgauerstr. 11
empfiehlt sich zur Behandlung aller Zahnkrank-
heiten, Plomben in Porzellan, Gold, Silber,
Cement, Zahnziehen mit Betäubung, jede
Art künstl. Zahnersatz.
Behandlung für Arantentassen.
Sprechstunden täglich 9-12, 3-6 Uhr.
Telephon Nr. 33.
Kaufe ständig Platin, Gold u. Silber.

Neues Sauerkraut
nene saure Gurken
empfiehlt **F. G. Fricksche.**
Ballistolöl
u. **Teribriemenwachs**
empfiehlt **F. G. Fricksche.**
Beyer's
Abplättmuster und
Handarbeitsbücher,
Modenföhner
für Herbst und Winter mit
Schnittmustern
empfiehlt **A. Raschke.**

Florstrümpfe,
in schwarz, braun u. farbig,
Herrensocken
empfiehlt **A. Raschke.**
Gaderoben- und
Eintrittbilettsblocks
sind wieder vorrätig.
Herrn. Steinbeiß.
Piano
oder **Harmonium**
zu kaufen gesucht, auch
guterhaltene Flügel.
2000 an die Geschäfts-
stelle d. Ztg. erbeten.
Colonie Naundorf.
Sonntag, den 10. Septbr.:
Tanz-Kränzchen,
mogu freundlichst einladet
Fr. Nilius.
Redaktion, Druck und Verlag:
Hermann Steinbeiß, Annaburg

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 15.00 Mk., vierteljährlich 45.00 Mk. frei ins Haus; durch die Post bezogen 48.00 Mk. (mit Bestellgeld). Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Raum einspalt. Raum 100 Bsp., für außerhalb Wohnende 150 Bsp., Anzeigen im amtlichen Teile 250 Bsp., im Restamteile 400 Bsp. (inkl. Teuerungszuschlag u. Umschlagsteuer.) Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Verlegt-Drucker: Zeitung Annaburg, Nr. 24.

Nr. 72.

Sonnabend, den 9. September 1922.

26. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Beschäftigung von Ausländern in der Landwirtschaft im Jahre 1923.

Für die Einstellung und Beschäftigung ausländischer Arbeiter und Arbeiterinnen finden vorläufig dieselbe Bestimmungen Anwendung wie bisher. Die Anträge der Landwirte um Zulassung ausländischer Arbeitskräfte mit Ausnahme von ausländischen Schweißern, für die das Genehmigungsverfahren neu geregelt wird, müssen auf vorgeschriebenen Formulardrucken bis zum 1. Oktober d. Js. bei mir eingereicht werden. Die vorgeschriebenen Formulare sind bei mir, beim öffentlichen Arbeitsnachweiser und beim Landwirtschaftlichen Arbeitgeberverband kostenlos erhältlich. Der Genehmigung unterliegen nicht nur einzustellende, sondern auch bereits in Arbeit befindliche ausländische Arbeitskräfte. Als Gebühr berechnet das Landesarbeitsamt für die bis 1. Oktober eingereichten Anträge je Kopf der genehmigten Ausländer 50 Mk., für später eingehende Anträge erhöht sich der Satz auf 100 Mk.

Ich bitte die Herren Gemeindevorsteher, die Bekanntmachung auch ersichtlich bekannt zu geben.

Torgau, den 4. September 1922.

Der Landrat.

J. W. Rißmann, Kreissekretär.

Veröffentlicht: Annaburg, den 8. September 1922.

Der Gemeinde-Vorstand.

Bekanntmachung.

Unter dem Schweinebestande des Landwirts Lehmann, Hinterstraße, Landwirts Bettner in Naundorf, der Ww. Vogel in Naundorf, des Maurers Bernitz, Holzborferstraße 1, Arbeiters Wehmer, Niederstraße 9, Arbeiters Pleuz, Feldstraße 30 ist Rotlauf festzustellen.

Annaburg, den 6. Septbr. 1922. Der Amtsvorsteher.

Das Geheimnis der Villa Claudius.

Roman von A. Seyffert-Risinger.

...achdruck verboten.)
alle alle Not und erzen flossen über
immer noch nicht
nun lies es uns
offen."
en das Schreiben,
mit dem Namen
sahnet war. Das
teilung, daß Ihr
ahrt nach Europa
rungslicht ist und
Meeres gefunden
mein aufrichtiges
eche. Ihr Gatte
mann, dessen vor-
f. 3. mitgeteilt
große Kapital
unterstellt. Ihr
Aber auch eine
die Herr Riese,
Fall in seinem
unvorhergesehene
sollten. Sie sind
auf telegraphischem
wege mitgeteilt, daß das Vermögen
...aus dem Bankhaus, mit welchem

Politische Rundschau.

Unsere Sorgen.

Berlin, 6. Septbr. Reichslangler Dr. Wirth hat eine Besprechung mit den Gewerkschaftsspitzen über die Teuerung. Er sagte dabei, er werde nicht die Hand dazu bieten, aus dem mageren Goldschatz der Reichsbank namhafte (!) Beträge für Reparationszwecke herzugeben. Er hoffe, daß Amerika in die Neuregelung des Reparationsproblems aktiver als bisher eingreifen werde. Ein Gewerkschaftsvertreter forderte schnellere und intensivere Arbeit bei der Wucherbelämpfung. Wirth erklärte, die Frage der Wiedereinführung der Zwangswirtschaft müsse von Fall zu Fall erwogen werden. Die Beamten und Staatsarbeiter sollen Vorhülle für die Winterverföhrung erhalten. Für eine Währungsreform sei die Voraussetzung eine internationale Anleihe.

Hamburg, 6. Septbr. Die Konferenz der Ernährungsminister erklärte sich überzeugt, daß alle Maßnahmen getroffen werden müssen, um eine parsame Verwendung der vorhandenen Nahrungsmittel zu ermöglichen. Dazu gehöre Einschränkung der Bierbrauerei und Verbot des Starbiers. Die Verwendung von Inlandzucker zur Herstellung von Likör, Branntwein und Sülzigkeiten sei zu verbieten. Im neuen Juckerjahr müsse der Inlandzucker dem Mundverbrauch vorbehalten bleiben.

Das sozialdemokratische Einheitsprogramm.

Ein Entwurf.

Berlin, 6. Sept. „Vorwärts“ und „Freiheit“ bringen den Entwurf eines Einigungsprogramms der Sozialisten und der Unabhängigen. Er umfaßt folgende sechs Punkte: 1. Schutz der Republik. Schärfster Kampf gegen alle Bestrebungen zur Wiederherstellung der Monarchie, und Ausgestaltung der Reichswehr im Sinne der Republik.

2. Kampf gegen die Klassenjustiz. Umgestaltung der Rechtspflege nach sozialistischen Grundsätzen. Mitwirkung von Laienrichtern in allen Zweigen der Justiz. Abschaffung der Todesstrafe.

3. Finanz- und Wirtschaftspolitik. Gleichstellung der Frauen mit den Männern. Finanzreform mit Besteuerung der Kapitalquellen. Beteiligung des Reichs an allen wirtschaftlichen Unternehmungen.

4. Sozialpolitik. Schutz der Arbeitskräfte durch Ausbau der sozialen Gesetzgebung. Abwehr der Angriffe auf den Achtstundentag.

5. Volksgeundheit und Volkserziehung. Sozialisierung der Gesundheitspflege und des Erziehungswezens. Einheitschule rein weltlichen Charakters. Erklärung der Religion zur Privatangelegenheit.

6. Internationale Politik. Völkerverständigung. Wiederaufbau unter Berücksichtigung der deutschen Leistungsfähigkeit. Kampf gegen den Imperialismus.

Neue Maßnahme in der sozialen Fürsorge.

Zur Belämpfung der wirtschaftlichen Notlage vieler Volksschichten hat sich das Reichsarbeitsministerium zu neuen erweiterten Maßnahmen entschlossen.

So erhalten die Rentenempfänger aus der Invaliden- und Angestellten-Versicherung neben einer erhöhten Rente laufende Unterhilfen. Zu außerordentlichen Hilfsmassnahmen für sie stellt das Reich jetzt außerdem den Betrag von 1 Milliarde Mark den Ländern zur Verfügung.

Durch Heraufsetzung der Höchstgrenzen für die Bemessung des Grundlohnes wird auf dem Gebiet der Krankenversicherung eine Aufbesserung der Leistungen vorgesehen; außerdem wird die Versicherungsgrenze erhöht. Bei der Unfallversicherung wird ebenfalls eine Erhöhung der Versicherungsgrenze und einiger für die Berechnung der Leistungen maßgebender Beträge erfolgen. Auch in der Angestelltenversicherung wird die Versicherungsgrenze erweitert werden.

Für die Kleinrentner wird der Reichszuschuß auf 1 Milliarde Mark erhöht, ebenso für die soziale Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenen-Fürsorge. Die Kriegsbeschädigten erhalten noch im September eine neue Nachzahlung auf die Teuerungszuschüsse.

Die Schraube ohne Ende. Im Reichseisenbahnrat stellte ein Vertreter des Verkehrsministeriums mit, daß über die für den 1. Oktober vorgesehene Erhöhung der Personalrate der Reichsbahn am 1. Dezember auf diese erhöhten Oktoberlöhne erneut 60 v. H. aufgeschlagen werden sollen. Die Einheitslöhne der 4., 3., 2. und 1. Klasse werden bis allabendlich auf 72, 108, 180 und 340 Pfennig für das Kilometer belaufen. Die Eisenbahnverwaltung betont, daß diese Löhne nicht entfernt mit der Geldentwertung Schritt gehalten haben.

Herr Riese bisher arbeitet, auch weiterhin von Ihnen mit Ihren Geldgeschäften betraut werden soll, worauf Sie dann jede beliebige Summe zu Ihrem Bedarf von jener Bank abheben können.

Als hier die ersten Nachrichten über das furchtbare Schiffungslid eintrafen, dem auch Ernst Riese zum Opfer fiel, glaubte ich, er gehöre zu den Gerechten. Später wandte ich mich an den Bremer Mond. Es erfolgten mehrere Fragen und Antworten und erst jetzt erhielt ich die unumstößliche Gewißheit, daß Ernst Riese nicht mehr unter den Lebenden weilte.

Er hatte sich übrigens mit der Absicht getragen, hier alle geschäftlichen Beziehungen abzubrechen, seine gesammelten Kapitalien flüssig zu machen und das bare Geld mit nach Deutschland zu nehmen. Daraus wären ihm jedoch zu große Verluste erwachsen. Darum ließ er sein Geld hier. Das kommt nun seinen Erben zugute.

Genehmigen Sie die Versicherung usw."

Brunos Bewegung war groß, daß er vor der Mutter in die Arie laut und lautlos aufschlugte.

Bei allem Glück, das er vorhin empfunden, als er Nora seiner Mutter zuführen durfte, hatte doch die Sorge neben ihm gestanden, die ihm die drohende Frage zufüllte:

"Holt du ein Recht, ein zweites Leben an dich zu fesseln, wo du taum imtande bist, für dich und deine alte Mutter zu sorgen? Wenn deine Kraft eines Tages versagt, deine Hoffnungen sich nicht erfüllen, dann holt du auch die, welche du liebst, ins Elend, ins Unglück gezerrt. Kannst du das verantworten?"

Er hatte sich aufgebäumt gegen die Forderung seines Gewissens, von Nora zu lassen. Er wollte alles, alles tun, um sie glücklich zu machen. Und doch konnte er eine Ahnung,

als taumelte er mit geschlossenen Augen einem Abgrund entgegen, nicht ganz von sich weisen.

Nun fiel mit einem Schlage die furchtbare Last der Verantwortung von ihm ab. Er war reich und unabhängig, denn was seiner Mutter gehörte, gehörte auch ihm. Er konnte Nora den Himmel auf Erden bereiten.

Der Wechsel war zu jäh gekommen, so übermächtig, daß die Freude fast wie ein Schmerz wirkte. Seine Nerven waren dem Ansturm taum gewachsen.

"So hat es auch mich gepackt," sagte die Mutter, "wir haben unter den Entbehrungen zu hart gelitten. Wir fanden uns in dem Dunkel, das uns umgab, nicht zurecht, nun blendet uns die Helle. Wie innig dankbar müssen wir dem Vater sein, daß er in einer Vorahnung, so handelte, daß uns die Früchte seines Fleißes, seines jahrzehntelangen Mühens, nicht verloren sind, sondern zugute kommen. Mein Herz fließt über von heiligem Dank für den teuren Toten."

Bruno richtete sich auf. Wieder thronte der unbewußte Ausbruch fester Entschlossenheit auf seinem männlich schönen Gesicht.

"Ich will dem Vater in seinem Sinne danken. Ich gehe nach Argentinien, und dort, wo das Vermögen erworben wurde, will ich mit demselben arbeiten, will meine Lebenskraft daransetzen, um das Erbe nicht nur zu erhalten, sondern zu vergrößern. Nora, du gehst mit mir als mein liebes, geliebtes Weib?"

"Ich gehe mit dir, wohin du willst. Wo du bist, da ist auch mein Platz." Hingebend legte sie den Kopf an seine Schulter.

"Und ich begleite euch, Kinder. Auf diese großartige Idee wäre ich niemals gekommen," sagte Frau Beate. "Wir wandern aus. Dadurch wird hier dem entsetzenden Gerede